

„Mein Leben ist kostbar“

Stader Clan-Prozess: Verteidigung nimmt am vierten Prozesstag Zeugen in die Mangel

VON SUSANNE HELFFERICH

Stade. Tag vier im Stader Mordprozess: Die Verteidigung versuchte, Zeugen in Kreuzverhör-Manier in die Enge zu treiben. Vor allem die Schilderungen einer 28-Jährigen berührten. Drei neue Zeugen hatte die 1. Große Strafammer unter Vorsitz von Erik Paarmann zudem geladen.

So berichtete ein 47-Jähriger, er sei mit seiner Frau im Auto auf dem Nachhauseweg gewesen und auf der Altländer Straße in Richtung Innenstadt gefahren. Auf Höhe des Kinos seien ihm zwei Männer aufgefallen, ein jüngerer und ein älterer, die aus Richtung Salztor wegliefen und dann bei Klapperina zum Hotel abbogen. Dann sah er, dass sich an der Salztor-Kreuzung ein Unfall ereignet hatte. Er habe wenden wollen, da kam der ältere Mann zurück und mehrere Männer seien sofort auf ihn losgegangen, erzählte er.

„Ich wählte den Notruf. Es war eine Massenschlägerei. Ich stand unter Schock, meine Frau heulte und der Notruf wollte mich beruhigen, weil der Streifenwagen inzwischen da war“, beschrieb der Zeuge die dramatische Situation.

Er habe jemanden von hinten gesehen, der ein Messer im Kopf hatte, und ein jüngerer Mann sei weggelaufen. Das Opfer sei noch ein, zwei Schritte gegangen und dann auf den Boden gefallen. Als es auf dem Boden lag, habe die Schlägerei geendet und - bis auf zwei, drei Leute - seien alle verschwunden. Einer habe gerufen: „Mein Bruder, helft ihm.“

Zeuge fühlt sich offenkundig bedroht

Verteidiger Dirk Meinicke sprach den Zeugen auf diverse Videos an, die zu dem Geschehen kursierten und die auch bei einer polizeilichen Vernehmung eine Rolle gespielt hatten. So sollen ihn Leute auf die Aufnahmen angesprochen haben. Meinicke: „Wer hat Sie wann was und wo gefragt?“ Dazu wollte sich der 47-Jährige nicht äußern.



Dinah Busse und Dr. Dirk Meinicke verteidigen im Mordprozess den 34-jährigen Angeklagten. Foto: dpa

Er habe Gründe. Als der Verteidiger weiter nachhakte, erklärte er: „Ich habe gesagt, was ich gesehen habe. Mein Leben ist kostbar.“ Auf weiteres Nachfragen erklärte er, Angst zu haben.

Zeugin: Polizei konnte nichts machen

Als der Verteidiger weiter insistierte, wer ihm die Videos gezeigt habe, erklärte der Zeuge, dass er die Familie nicht persönlich kenne. Darauf konfrontierte Meinicke ihn damit, dass diese Familienmitglieder immerhin öfter bei ihm im Laden gegessen hätten. „Genau das wollte ich nicht preisgeben“, antwortete der Zeuge - und erklärte, sich nicht mehr zu erinnern. Co-Verteidigerin Dinah Busse hakte nach: „Haben Sie Kameras in Ihrem Laden?“ Das bejahte der Zeuge. Daraufhin beantragte die Verteidigung die Durchsuchung des Ladens und die Beschlagnahme der Kameras. Dies lehnte die Kammer ab.

Ängste steht auch eine 28 Jah-

re junge Frau aus, die Zeugin des Geschehens am 22. März war. Sie hatte beim Landgericht ein Attest vorgelegt, nach dem sie unter einer posttraumatischen Belastungsstörung leidet. Bei einer öffentlichen Vernehmung bestehe die Gefahr einer erneuten Traumatisierung. Daher wurde die Zeugin audiovisuell vernommen.

Sie habe zuerst einen Knall gehört und dann die zwei zusammengestoßenen Autos gesehen. Die Beteiligten seien ausgestiegen. Einer habe ein Messer in der Hand gehalten und sei einem anderen in Richtung Kino gefolgt. Doch als die Polizei anrückte, sei der Verfolger wieder umgekehrt und habe sein Messer bei der Hafenschleuse ins Wasser geworfen.

Nachdem die Polizeibeamten aus dem Wagen gestiegen waren, sei plötzlich eine Person aus Richtung Kino mit einem Messer auf einen Mann zugerannt und habe ihm das Messer in den Kopf gerammt. Das Opfer habe mit dem Rücken zur Per-

son gestanden, die angerannt kam. „Die Polizisten standen daneben und konnten nichts machen“, so die 28-Jährige. Es habe eine Rangelei gegeben, „ein großes Durcheinander“, gegen das die Polizei in Unterzahl keine Chance gehabt habe.

Verteidigung nimmt Zeugin in die Mangel

Auf Nachfrage von Staatsanwältin Dawert berichtete die Zeugin, dass der Messerangriff eine durchgehende Bewegung gewesen sei; der Täter habe noch im Laufen ausgeholt. Ob er mit der rechten oder der linken Hand zugestochen habe, erinnerte die junge Frau nicht mehr.

Anschließend befragte die Verteidigung die Zeugin: Ob sie schon vor dem Vorfall in psychologischer Behandlung war, wollte sie wissen; was sie mit dem Attest bewirken wollte; ob sie Angst habe und wovor; ob ihr Freund Kontakt zu der Opferfamilie habe; wie viele Therapiestunden sie schon hatte; wie die Diagnose sei; wie der behan-

delnde Arzt heiße; wie viele Räume die Praxis habe; in welcher Etage sie liege; ob sie mit dem behandelnden Arzt oder anderen Ärzten privat bekannt sei; und ob sie ihren Arzt von der Schweigepflicht entbinden würde. Der Vorsitzende Paarmann unterbrach zwischenzeitlich und wollte wissen, wozu diese Fragen gut seien. Ob der Zeugin unterstellt werde, ein falsches Attest vorgelegt zu haben. Doch die hielt sich wacker und bestand auf der Schweigepflicht.

Auch die Aussage der dritten Zeugin deckte sich im Kern mit den Berichten der anderen. Sie kam mit ihrem Auto direkt an der augenscheinlichen Unfallstelle zum Stoppen und musste aus nächster Nähe den Angriff erleben. Der Stoß mit dem Messer auf den Kopf des Opfers vor ihren Augen habe sie schockiert. Aber an Details könne sie sich nicht erinnern.

▷ **Der Prozess** wird am heutigen Mittwoch fortgesetzt.

Herbstschießen André Stelljes und Ines Stoech Herbstmeister

Karlshöfenermoor. Am Wochenende hat der Schützenverein Karlshöfenermoor sein traditionelles Herbstschießen veranstaltet. Neue Herbstkönigin wurde mit dem 27. Schuss Ines Stoech. Neuer Herbstkönig wurde der stellvertretende Präsident André Stelljes mit dem 26. Schuss.

Den Titel des Jugendherbstmeisters sicherte sich zum Saisonabschluss Luis Logemann. Er sicherte sich die Königswürde mit dem 30. Versuch. Beim Schießen auf die Glücksscheibe lag die Jugend vorn. Luis Logemann gewann mit 65 Ringen vor Philipp Logemann (61 Ringe) und Ines Stoech (55 Ringe) auf den Rängen zwei und drei.

Den „Sie-und-Er-Pokal“ gewannen Marita Schade und Joel Stelljes mit 101,3 Ringen. Bei der Konkurrenz wiesen am Ende drei Schützen die gleiche Ringzahl von 51,8 auf. Also musste der Teiler entscheiden. Es gewann Sieglinde Burmann (Teiler 10,6) vor Ines Stoech (10,5) und Oswald Brünjes (10,1).

Die Jugendkonkurrenz gewann Joel Stelljes mit 50,9 Ringen vor Luis Logemann mit 47,5 Ringen. „Mit einem zünftigen Grillen klang das Fest harmonisch aus“, berichtete Pressesprecherin Marita Schade unserer Redaktion. (bz)



Sportleiter Hans-Georg Monsees (von links) mit dem stellvertretenden Präsidenten und Herbstmeister André Stelljes, Herbstkönigin Ines Stoech, Sieglinde Burmann, Luis Logemann, Joel Stelljes und Marita Schade. Foto: bz

Am Sonntag Ausstellung in Mintenburg

Mintenburg. Der „Gasthof Wrieden“ in Mintenburg veranstaltet am kommenden Sonntag, 24. November, in seinem Saal eine Adventsausstellung mit regionalen und überregionalen Ausstellern.

Von 13 bis 17.30 Uhr wird viel Erlesenes und Handgefertigtes rund um das Weihnachtsfest angeboten. Gestecke, Kränze und viel mehr Weihnachtliches wird angeboten. Holzfiguren sowie bemalte und dekorierte Holzbretter für Haus und Garten suchen ebenfalls neue Besitzer. Selbst gefertigte Ketten und Armbänder bringt eine Ausstellerin aus Stade mit. Eine Ausstellerin bestickt während der Ausstellung Kissen, Filzbänder und Untersetzer mit ihrer Stickmaschine.

Ein heimischer Imker bietet leckeren Honig, aber auch Süßigkeiten, Cremes und vieles mehr an.

Nährarbeiten und moderne Bilder sowie Hardanger-Handarbeiten gibt es ebenso zu entdecken. Schals, Tücher und Kindermützen gehören auch zum Angebot. Kunsthandwerkliche Arbeiten aus unterschiedlichsten Materialien runden die Ausstellung ab.

Selbst gebackene Torten und Kuchen gibt es ebenfalls für die Besucher. Wirtin Tanja Starowerov und ihr Team freuen sich am kommenden Sonntag auf viele Besucher im Gasthof. (bz)

Vertonte Emotionen vom Allerfeinsten

Blues-Virtuose Abi Wallenstein begeistert seine Fans beim Bremervörder Festival „Zwischen den Stühlen“

Bremervörde. „Den Blues in Brand setzen...“ So hieß es in der Ankündigung zum Konzert mit Abi Wallenstein & Blues Culture am vergangenen Freitag auf der Kulturbühne im Rahmen des Festivals „Zwischen den Stühlen“. Es wurde nicht zu viel versprochen.

Warmherzige Ausstrahlung

In der Tat sollten die zahlreichen Besucher des Konzertes im Rahmen des Bremervörder Festivals „Zwischen den Stühlen“ nicht enttäuscht werden. Und Kenner wussten ja um die besondere Qualität des Abends. Sichtlich sehr gut gelaunt, mit Lust, diese Bühne „musikalisch in Brand zu setzen“, kongenial aufeinander ein- und abgestimmt, ein begeistertest Publikum und dann noch ein ganz „besonderes Ambiente mit einem erstklassigen Sound“ (Abi Wallenstein), konnte dies einfach nur ein besonderer Abend werden.

Ob Martin Röttger als Rhythmusgeber und souveräner Mann am Schlagzeug, Steve Baker, der britische Mundharmonika-Meister mit seinem unwahrscheinlich innovativen me-



Abi Wallenstein mit seiner Band. Selbst in der Pause „juckten“ dem Blues-Star die Finger - dank der guten Sound- und Lichttechnik, die von Festival-„Haustechniker“ Arne Suter verantwortet wurde. Foto: Tandem

lodischen Stil, oder natürlich Abi Wallenstein, einer der herausragenden europäischen Bluesgrößen: Ein jeder hätte schon für sich allein die Kulturbühne mit seinem musikalischen Können füllen können - so hatte es den Anschein. Zum großen Glück standen sie aber ja gemeinsam auf der Bühne und erfüllten ihre „Mission“ mit Bra-

vour und boten neben ihrem individuellen Können auch eine Teamleistung, welche den Funken auch auf das Publikum im Nu überspringen ließ.

Selbst in der Pause juckten die Finger

Mit Abi Wallensteins ganz besonderer Stimme und seiner stets warmherzigen Ausstrah-

lung lieferte das Trio jede Menge schwingende Töne mit viel Herz und Seele, erzeugte immer wieder eine kreative und faszinierende Spannung und bewegte sich dennoch weit ab von steriler Perfektion. Nein, das war Blues und Boogie-Woogie vom Feinsten auf der Kulturbühne und sorgte damit für beglückende Eindrücke im Publikum.

Dass Abi Wallenstein selbst in der Pause die „Finger juckten“ und er eigentlich unbedingt weiterspielen wollte, „weil der Sound hier so unwahrscheinlich klasse ist und ich jetzt unbedingt vieles ausprobieren möchte“, hatte seinen Grund. Das Lob galt insbesondere der aus seiner Sicht perfekten technischen Begleitung des Konzertes durch Arne Suter. Als „Haustechniker“ des Bremervörder Festivals auch an diesem Abend für den Sound und das Licht verantwortlich, sorgte Suter offenbar für weit mehr als nur Zufriedenheit beim großen Meister des Blues und seiner Band. „So war Suter sozusagen als vierter Mann an diesem Abend Garant für ein besonderes Highlight des Festivals“, heißt es in einer Mitteilung der Veranstalter vom Bremervörder Verein „Tandem - soziale Teilhabe gestalten“, der beim Festival wieder von der Sparkasse Osterholz Rotenburg und der Aktion Mensch unterstützt wird.

▷ **Das Festival** „Zwischen den Stühlen“ wird am Freitag, 22. November, mit „Lina Bó“ fortgesetzt. Weitere Infos dazu heute auf Seite 9.